

# Fortschritte im Welterbetal

Von unserem  
Gastautor  
Joachim  
Hofmann-Göttig

Es gibt keine schönere Art, den Mittelrhein zu entdecken, als zu Fuß. Und so unbequem es sein mag, für mehrere Tage Wechselanziehungen zu schleppen: Das Abenteuer der ungeplanten, spontanen Übernachtung krönt das Erlebnis. Für den Rucksacktouristen entlang des Rheinsteigs und Rhein-Burgen-Wanderwegs steht fest: Fortschritte im Welterbetal gibt es viele. Für uns ist Kultur-Staatssekretär Joachim Hofmann-Göttig auf Wanderschaft gegangen.

Schon während des Verfahrens zur Anerkennung des Oberen Mittelrheintales als Unesco-Welterbe war ich als Regierungsbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz privat gleich zwei Mal im Gebiet als Rucksacktourist unterwegs: Einen Osterurlaub linksrheinisch, einen Herbsturlaub rechtsrheinisch, von Bingen fast bis Koblenz, von Koblenz bis kurz vor Rüdesheim. Im Wesentlichen war der Rheinhöhenweg vor

nur könnte!  
Was hat sich für den Wanderer verändert über die Jahre? Das Wichtigste: Der Rheinhöhenweg war damals schwerer zu finden, verlaufen war häufig angesagt. Der Rhein-Burgen-Wanderweg hingegen und vor allem der Rheinsteig

sind optimal ausgezeichnet. Beide Wege führen die Wanderer zu den attraktivsten, häufig atemberaubenden Blicken und Kulturstätten der Region. Ich behaupte: In Deutschland können kaum abwechslungsreichere Wanderungen gefunden werden. Kein Wunder, dass der Rheinsteig das Prädikat „schönster Wanderweg Deutschlands 2006“ erhielt. Ich will mich nicht zwischen den beiden Wegen entscheiden müssen. Die Routenplanung hängt auch

Bacharach nach St. Goar zu wandern. Und um das gleich zu sagen: Ein Spaziergang ist es nicht, eher eine anstrengende Bergwanderung, aber – wie alle gemeisterten Herausforderungen – eine große Freude. Man möchte sofort wieder aufbrechen, wenn man

chen Werktagen konnte ich auf einer Etappe mehr als 100 entgegenkommende und übrigens immer freundliche Wanderer begrüßen.  
Ein wichtiger Tipp zur Tagesplanung: Wer sich den beschwerlichen Weg des Rucksacktouristen antut, dafür aber noch mehr Abenteuer erlebt, der sollte nach der Devise planen „Weniger ist manchmal mehr“.

Spitzenhotels unvermeidlich. „Der Wandertourismus hat uns einen spürbaren Aufschwung gebracht“, bekennen die Gastronomen und Hoteliers beidseits des Rheins einmütig. Während die Bahn- und Autotouristen die Vier-Sterne-Hotels ansteuern – besonders die Burgenhotels wie Schönburg und Rheinfels sind dabei attraktiv – so zieht es den müden Wanderer eher zu den Ein- und Zwei-Sterne-Unterkünften mit gutbürgerlicher Küche. Das gilt erst recht, wenn man Gastfreundschaft auch außerhalb der typischen Etappenziele (zum Beispiel in Wellmich, Bornich oder Dörscheid) erleben möchte.

Die Hilfsbereitschaft ist erstaunlich. Etwa wenn in Boppard an einem Samstagabend in einem ausgebuchten Hotel die perfekte Weitervermittlung erfolgt. Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Bei meinem nunmehr dritten Besuch des einzigartigen Vierseenblicks über die Rheinschleife von Boppard, erlebe ich es zum dritten Mal, dass (in den Herbstferien an einem Samstagabend) die Gaststätte geschlossen hat und dass der Sessellift entgegen der Ankündigung auf dem Schild schon vor 18 Uhr seinen Betrieb eingestellt hat. So etwas nervt. Und es beginnt beim Abstieg der Kampf mit dem Sonnenuntergang, auch wenn Boppard ohne Frage eine „Perle am Mittelrhein“ ist.

Es gibt Großartiges zu entdecken, die tollen, sich ständig verändernden Blicke und die Burgen. Ich habe sie alle schon mehrfach gesehen und doch stets neu entdeckt. Zum Beispiel eine Burgenführung durch die Kasematten der Rheinfels in St. Goar mit vierminütigem Entengang durch 80 Zentimeter niedrige Minengänge – das vergisst niemand.

Und die Kasematten machen auch einen Augenblick vergessen, womit es Wanderer am Mittelrhein ständig zu tun haben, selbst auf den Höhen, und erst recht in der Nacht: den Bahnlärm der alten Güterzüge. Denn die Personenzüge sind durchaus erträglich. Nichts ist so gut, dass es nicht besser werden könnte!

Ich habe aber auch neue kulturelle Höhepunkte kennengelernt, die Wanderer wirklich schätzen lernen, etwa in Oberwesel das liebevoll eingerichtete Kulturhaus und das Günderröde-Haus aus „Heimat 3“.

Tut sich was am Mittelrhein? Oh ja! Ohne Unesco-Welterbe gäbe es nicht diese tollen Wanderwege. Mit den Fahrradwegen geht es voran, mit den Kulturstätten und dem Tourismus auch. Das Welterbe Mittelrhein wird beworben auf Speisekarten, Firmenschildern, Fähren, auf Plakaten und in Schaufenstern.

Der Mittelrhein ist eine Reise wert, zunehmend. Immer mehr. Er lädt ein zum langsamen Tourismus, zum Bleibetourismus. Nicht alles ist schon gut, aber alles wird erkennbar besser. Es geht aufwärts am Mittelrhein, weil viele Menschen mitmachen, anpacken. Das „Wir“ wächst zum Wohle auch für den Einzelnen. Nur so geht es.

■ Unser Autor Joachim Hofmann-Göttig ist Kultur-Staatssekretär in Rheinland-Pfalz und Regierungsbeauftragter für das Unesco-Welterbe in Rheinland-Pfalz. Er wohnt in Koblenz.



Der Vierseenblick über die Rheinschleife von Boppard ist nur einer von zahlreichen faszinierenden Aussichten, die der Wanderer auf dem Rheinsteig hat.

„In Deutschland können kaum abwechslungsreichere Wanderungen gefunden werden.“

## Infos

Auch wenn die Wanderwege gut ausgedeutet sind, so ist gute Vorbereitung sinnvoll für die attraktive Routenplanung. Zum Beispiel im Internet auf [www.welterbe-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-mittelrheintal.de), [www.rheinsteig.de](http://www.rheinsteig.de), [www.rhein-burgen-wanderweg.de](http://www.rhein-burgen-wanderweg.de).

Gute Touren-Führer für den Rheinburgenweg und den Rheinsteig sind in der Reihe „Ein schöner Tag“ im Verlag Idee Media erschienen (12,95 Euro) und zum Beispiel in den RZ-Shops erhältlich.

Unbedingt empfehlenswert ist die topografische Freizeitkarte des Rheinsteigs (1:50 000).



Ausgestattet mit guten Wanderstöcken geht es über Berg und Tal, Stock und Stein. ■ Fotos: J. Hofmann-Göttig

mehr als einem halben Jahrzehnt mehr oder weniger mit einem „R“ gekennzeichnet.

Diese Erfahrung bildet den Vergleich, als es in diesem Herbst erneut galt, acht Tage über den Rhein-Burgen-Wanderweg von Koblenz nach Boppard, den Rheinsteig von Kamp-Bornhofen nach Kaub und erneut den Rhein-Burgen-Wanderweg von

lich bleiben werden.

Eines jedenfalls kann zweifelsfrei festgestellt werden: Der Rheinsteig hat es in kurzer Zeit zu einer bemerkenswerten Akzeptanz gebracht. An man-

